



1 Kleopatra-Ketten aus Gelbgold 18 kt mit Bergkristall, Lapislazuli, Onyx, Karneol und Chrysopras (von innen nach außen)

2 Erich Zimmermann mit seiner Frau, Schmuckdesignerin Gitta Pielcke

3 Der Ausstellungs- und Verkaufsraum in der Augsburger Heilig-Kreuz-Straße



Erich Zimmermann

Konzentriertes Schmuckschaffen

Seit über zwölf Jahren betreibt der 1958 in Augsburg geborene Gold- und Silberschmied Erich Zimmermann eine eigene Werkstatt. In dieser Zeit hat er sich durch seine klare Schmucksprache weit über die Grenzen seiner Stadt hinaus Respekt verschafft.

Die Vitrine von Erich Zimmermanns Atelier und Ausstellungsraum in der Augsburger Heilig-Kreuz-Straße spricht Bände: Sie ist sparsam mit Arbeiten aus der eigenen Werkstatt dekoriert, und die angegebenen Öffnungszeiten – immer nur nachmittags – unterstreichen den Eindruck, daß es hier vor allem um die Schmuckherstellung und weniger um den Verkauf geht.

Der Gold- und Silberschmied Erich Zimmermann ist ein Künstler, der in vielerlei Hinsicht konzentriert arbeitet. Anstatt zu viele Energien in den Verkauf des Schmucks zu stecken, begnügt er sich mit der gelegentlichen Stammkundschaft, die in seinem Augsburger Ausstellungsraum vorbeikommt, und vertreibt seine Arbei-

ten ansonsten über Galerien. Besonders wichtig sind für ihn die Galerien von Nana Hellwege und Hilde Leiss in Hamburg, wo er die meisten treuen Kunden hat, und die Galerie Voigt in Nürnberg. Seine Augsburger Werkstatt ist optimal organisiert; vier Angestellte arbeiten für ihn, so daß er selber die Zeit hat, sich um neue Entwürfe, um die Kontrolle des entstehenden Schmucks und um die Kontakte mit seinen Galeristen zu kümmern. Auch diversen Lehraufträgen an Universitäten und Hochschulen widmet Zimmermann sich.

So konzentriert wie seine Organisation ist auch seine Kollektion – und das im besten Sinne. Der Schmuck, den Zimmermann in seinem Programm hat, läßt sich

in einige klare Gruppen gliedern, innerhalb derer immer neu variiert, immer Neues entwickelt wird.

Edelsteinringe machen einen wichtigen Bestandteil seiner Kollektion aus. Zimmermann gliedert sie in große „Königsringe“, in „Prinzessinnenringe“, bei denen die Steine in große Krappen gefaßt sind, in zierlichere „Ottonenringe“, prächtige „Galaringe“, eindrucksvolle „Römische Ringe“ und „Kugelringe“, die aus der geometrischen Form der Kugel entstanden sind. Im Mittelpunkt der klaren, häufig massiven und elementaren Ringformen steht der jeweils verwendete Edelstein, denn Edelsteine sind die große Leidenschaft Zimmermanns. Ungeheure Distanzen legt er zurück, macht in jedem



4



5



6

4 Zimmermanns Schotenform: Blütenkette, Blütenanhänger und Blütenohrstecker in Platin und Gelbgold, 18 kt

5 Galaringe aus Sterlingsilber und Gelbgold 18 kt mit Aquamarin (links), Edeltopas (hinten) und Lemoncitrin (vorne)

6 Prinzessinnenring aus Roségold 18 kt mit Lemoncitrin, gefaßt in große Krappen

Jahr eine Asienreise und noch manche andere Trips von vielen Tausend Kilometern, um vor Ort Steine zu kaufen. Die Kennerschaft, die er sich in diesem Bereich erworben hat, ist mittlerweile so legendär, daß er sogar Einzug auf die Bühne der Weltpolitik gehalten hat: Die US-Außenministerin Madeleine Albright trägt Broschen, die Georg Dobler entworfen hat – und deren Steine aus der Sammlung Zimmermann stammen. Das Edelsteinlager, das in seiner Werkstatt darauf wartet, zu neuen Schmuckstücken verarbeitet zu werden, macht den Besucher sprachlos. „Wenn ich einen neuen Einfall habe, habe ich wenigstens auch gleich den passenden Stein dazu“, meint Zimmermann lakonisch – und kann doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß er den Steinen ganz einfach nicht widerstehen kann.

Wenn Erich Zimmermann einen seiner Steine verarbeitet, stimmt er das Edelmetall präzise auf seine Farbnuance ab, denn in Gold nimmt sich derselbe Stein häufig ganz anders aus als in Silber. Auch Platin verwendet er hin und wieder.

Zimmermanns bekanntester Entwurf ist die Kleopatra-Kette. Der ehemals notorische Spätaufsteher ließ sich zu ihr durch mit verschlafenen Augen wahrge-

nommene Tassenstapel inspirieren. Das Prinzip der Kleopatra-Kette ist ebenso einfach wie effektiv: Goldene Röhrchen wechseln sich mit Edelsteinkugeln ab, so daß geschmeidige zweifarbene Ketten entstehen. Das Schmuckstück ist mittlerweile zum Klassiker geworden und nicht zuletzt auch zum Opfer zahlreicher Plagiate.

Erfolgreich ist auch die Schoten-Serie, bei der die Form der Pflanzenschote in verschiedenen Edelmetallen und Größen die Basis verschiedener Schmuckstücke bildet. Die skulpturalen Formen verdanken sich dem silberschmiedischen Arbeiten, dem Zimmermann sich auch widmet. In einer ruhigen kleinen Dachwohnung in einem Haus aus dem 16. Jahrhundert hat er sich ein Silberschmiedeatelier eingerichtet, das an Spitzweg-Gemälde denken läßt. Hierhin zieht sich der von der Akademie der bildenden Künste in München als Freischaffender Künstler anerkannte Zimmermann zurück, wenn er Silbergerät fertigt. Denn das rein künstlerische Arbeiten bleibt ein wichtiges Anliegen des vielbeschäftigten Goldschmieds und Familienvaters, der mit seiner Frau, der Schmuckdesignerin Gitta Pielcke, ein zweijähriges Töchterchen hat. (mbe)

GR



strahlende Eleganz

Eine moderne, sportliche Kombination in Weiss/Gelbgold 7
feine Diamanten tw-vsi

Erhältlich bei führenden Juwelieren in Deutschland und Österreich, z.B. bei C. Belting Koblenz, Hoeltke Taunusstein, F. Krause Westerlar, Tsavaris Amberg, Inge Bruck Paderborn, Gudemann Osnabrück

GR BEATE GRESS-RINCK Gmb

Willendorf 28
D-91732 Merkendorf

Telefon (09826) 62600
Telefax (09826) 626020